Düsseldorfer Zeitung.

No. 100. Samstag den 26. April. **1834.**

Preußen.

Berlin. Der Nachricht, datirt Berlin den 30. März 1834, welche in No. 93 des Nürnberger Korrespondenten enthalten und aus diesem in andere Zeitungen übergegangen ist, liegt, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, weiter nichts Wahres zum Grunde, als daß mehrere Studirende, welche an verbotenen burschenschaftlichen Verbindungen Theil genommen haben, oder dessen verdächtig waren, verhaftet worden sind und sich hier in gerichtlicher Untersuchung befinden.

Daß aber Personen, wegen einer andern angeblich entsetzlichen That, welche im Hintergrunde der enthüllten Verbindung lauerte und bereit war, ins Leben zu treten, verhaftet worden wären, ist eben so unwahr, als daß überhaupt eine solche Verbindung hier bestehe und entdeckt worden sey. Eben so ist die Angabe ungegründet, daß man bei den Verschworenen Uniformen der Gensdarmerie und der Garden gefunden habe.

— Die Stadt Stendal beging am 15. d. M. die 700jährige Jubelfeier der Belehnung Albrecht des Bären mit der Nordmark. „Wenn der Kurstaat Brandenburg," so berichtet man von dort, „der Mittelpunkt der preußischen Monarchie ist, so muß uns Preußen der Gründer der Brandenburgischen Macht, Albrecht der Bär, das größte Interesse einflößen, und eben so muß der Tag, an welchem er unter Verleihung der Würde eines Markgrafen mit der Nordmark belehnt wurde, zu den denkwürdigsten der vaterländischen Geschichte gehören, da diese Markgrafschaft seinen späteren Eroberungen und Erwerbungen, namentlich seiner zehn Jahre nachher errungenen Herrschaft der Markgrafschaft von Brandenburg, zur Basis diente. Und da der gefeierte Gründer des Thrones, der nun schon sieben Jahrhunderte hindurch gestanden, der im Laufe der Zeit, wenn auch von manchen Stürmen bedroht, dennoch, unter dem Schutze des Allmächtigen, immer mehr an Festigkeit, Erhabenheit und Glanz gewonnen hat, und an dessen Stufen jetzt 13 Millionen glücklicher Unterthanen ihrem erhabenen Herrscher den Tribut unbegränzter Liebe und Verehrung darbringen, seinen ersten Sitz und seinen ersten Wirkungskreis in der Altmark hatte, so mußte der 15. April insbesondere dem Altmärker ein hochwichtiger Tag seyn. Dies fühlten die Bürger unserer Stadt denn auch, und wünschten daher, den Tag festlich zu begehen. Ein Mittagsmahl wurde im Lokal des Gasthofs zum schwarzen Adler veranstaltet, an welchem, außer den Bürgern, ihren Vorstehern und den städtischen Beamten, auch die Militär- und Civilbehörden Antheil nahmen. Frohsinn belebte alle Gemüther, und so verschieden die Stände waren, denen die Theilnehmer angehörten, Alle verband und einte der gemeinschaftliche Zweck der Feier, das gemeinsame Gefühl des Patriotismus, der dankbaren Liebe und treuen Anhänglichkeit an die Person unsres allverehrten Königs zu einem harmonischen Ganzen. Ihm galt der erste Toast, ausgebracht von dem Bürgermeister von Voß, und alle Anwesende stimmten begeisterungsvoll ein in den frommen Wunsch, daß der Himmel ihn seinen beglückten Unterthanen noch recht lange erhalten möchte. Hierauf erhob sich auf die Aufforderung des Landraths, Grafen von Itzenplitz, der Subrektor Müller und brachte mit einem gelungenen Impromptu dem Hause Askanien ein Lebehoch. Mehrere andere Toasts folgten. So herrschte denn Freude in der ganzen Versammlung. Aber wo sich das Herz der Freude geöffnet hat, da fühlt es auch das Verlangen, wohlzuthun und den Hülfsbedürftigen an seinem Glücke Theil nehmen zu lassen; und so veranstaltete der Apotheker Treu eine Sammlung zum Besten der Wittwen und Waisen, deren Versorger unlängst bei ihren Berufsarbeiten in dem Kohlenschachte bei Aachen ihren Tod fanden. Mit erneuerter Liebe zu König und Vaterland kehrte gewiß Jeder der Theilnehmer am Abende des Festtages zu den Seinigen zurück."

Deutschland

(Schluß des im gestr. Bl. abgebrochenen Artikels der Leipziger Zeitung aus Süddeutschland, über den deutschen Zollverein, seine Aufgaben und Aussichten.)

Die dritte Hauptaufgabe der neuen Constellation ist, daß tüchtige, kenntnißreiche Männer sich anschicken zu denjenigen Unternehmungen, zu denen der deutsche Zolltarif die lautesten Aufforderungen enthält. — Diese Unternehmungen beziehen sich auf Fabrikate in Baumwolle, Seide und Wolle. — In baumwollenen Stoffen liegt ein unbeschreiblich großes Feld zur Bearbeitung vor uns, da wir bis jetzt bei weitem den größten Theil unserer Bedürfnisse in Baumwollfabrikaten aus England, der Schweiz und Frankreich bezogen haben, und der deutschen Anstalten zu ihrer Fabrikation, verglichen mit dem ungeheueren Bedürfnisse, nur wenige sind. Die Schweiz lieferte (nach Süddeutschland) bis jetzt den größten Theil weißer baumwollener Artikel, die Jacconets, Percals, Molls, die wohlfeilen Stickereien, die Vorhangzeuge, Shirtings u. s. w. — Sachsen und Schlesien konkurrirten zwar in diesen Artikeln, allein mit sehr ungleicher Leistung, da ihre Waare der schweizerischen an innerer Vollendung, an Wohlfeilheit und ganz besonders an der Bleiche und Appretur nachstand. Da nun der neue Tarif baumwollene Waaren mit 85 Fl. Zoll belegt, der bei manchen Artikeln vollkommen prohibitiv wirkt, so müssen Anstalten zur Fabrikation dieser Artikel, gehörig geleitet, zu den nützlichsten und einträglichsten gehören. — Nicht minder wichtig ist der Blick auf die Constellation in Betreff der farbigen, baumwollenen Waaren, der gedruckten Kattune, gedruckten Jacconets und Mousselins. Auch hier bleibt unendlich viel zu thun übrig. England, Frankreich und die Schweiz beherrschten bis jetzt die deutschen Märkte in diesen Artikeln, von denen England die Massen des Wohlfeilen und Geringern, Frankreich die feinen Geschmackartikel, die Schweiz von beiden dahin brachten und zum Theil mit dem schönsten Gewinn absetzten. Die deutschen Kattune spielten daneben die unbedeutendste Rolle, da ihnen die technische Vollendung, der Geschmack und die Wohlfeilheit mangelten. Auf dem ganzen Vereinsgebiete bestehen, verglichen mit der Größe des Verbrauchs, nur wenige Etablissements für Druckwaaren, in Augsburg, Eilenburg, Chemnitz, Berlin, Elberfeld, und was sie leisten, steht unter den Leitungen des Auslandes. *) Erwägt man nun, daß der Zoll auf Druckwaaren, je nach ihrer Beschaffenheit, mit 20 bis 40 pCt. fällt, daß der Verbrauch ungeheuer, der Produktionsanstalten wenige sind, so kann kein Zweifel über die Nützlichkeit solcher Unternehmungen übrig seyn. Mit dem Zuwachs an Anstalten für weiße und

*) Einige Berliner Fabrikate dieser Art machen hiervon eine rühmliche Ausnahme, indem sie sich schon seit längerer Zeit eines bedeutenden Absatzes, nicht bloß im Inlande, sondern auch nach dem Auslande erfreuen (Anm. d. pr. Staatsz.)

Druckwaaren müssen aber auch die Baumwollspinnereien und mechanischen Webereien sich mehren, und es gewähren daher auch diese Anstalten die Aussicht auf gute Erfolge. Lyon und die Schweiz sind für seidene Waaren, wenigstens uns im südlichen Deutschland, bis jetzt unentbehrlich gewesen. Nunmehr ist das ganze Vereinsgebiet durch den Zoll von Fl. 187 5 vom Centner mit seinen Bedürfnissen in seidenen Waaren an die deutschen Produktionsorte, das heißt an Elberfeld, Krefeld und die dortige Umgegend gewiesen, da, was sonst auf deutschem Boden von seidenen Waaren producirt wird, in Berlin, in Sachsen in dem Einen Etablissement Annaberg, kaum der Erwähnung verdient. *) Aber Krefeld und Elberfeld sind, wenigstens in den besseren Etablissements, so beschäftigt, daß sie nicht im Stande sind, ihren Aufgaben zu genügen, und so wären denn gut unternommene und gut geführte kapitalkräftige Etablissements zur Fabrikation seidener Stoffe gleichfalls so nützlich, als vielversprechend.

In wollenen Waaren ist in Deutschland bisher nicht nur viel mehr geleistet worden, als in baumwollenen und seidenen, sondern auch wirklich Vorzügliches und vollkommen Genügendes. Die deutschen Tuche fürchten keine Konkurrenz, die sächsischen Merinos haben die französischen verdrängt und sind, wenigstens von einzelnen Fabriken, nach Qualität und Farbe ausgezeichnet trefflich. Diese sächsischen Merinos, ein feineres Fabrikat aus edler Wolle, können aber vermöge ihres höhern Preises nur gekauft werden von Vermöglichern, während die große Consumtion der niedern Stände durch die wohlfeilern, geringern, englischen Merinos und Thibets, aus langwolligten englischen Kammgarnen gefertigt, befriedigt wird. Von diesen englischen Merinos und Thibets wird aber ein ungeheurer Verbrauch gemacht, und sie haben auf deutschem Boden durchaus keine Konkurrenz, während ihr Eingangszoll 20 und mehr Prozente beträgt. Es wäre daher interessant, auszumitteln, ob zu diesen Zeugen wirklich nur die eigenthümliche lange englische Kammwolle zu verwenden ist, und ob im bejahenden Falle die Kultur dieser Wolle nicht bei uns zulässig wäre. Wäre dies aber auch nicht der Fall, so ist kein Hinderniß vorhanden, dieses englische Kammgarn, das bereits in Masse aus England ausgeführt wird, auf deutschem Vereinsboden zu jenen Stoffen zu verarbeiten: eine Unternehmung, die ja unter dem Schutze des hohen Zolles der fremden Fabrikate stände, und ganz kürzlich durch ein Haus in Elberfeld nicht ohne Glück versucht worden ist. — Genügt Deutschland auf diese Weise den Anforderungen der hergestellten glücklichen Konjunktur, so werden unausbleiblich die Segnungen des Handels und Gewerbfleißes sich ausbreiten über dem Vaterlande und der Deutsche, im Besitze äußerer Wohlfahrt und Unabhängigkeit, wird rascher fortschreiten in Erwerbung der edlern geistigen Güter und mächtig beitragen zu Erreichung des heiligen Zieles edler Civilisation, das die große Aufgabe des Menschengeschlechts ist, beitragen zu dem freien ungestörten Verkehr aller Völker der Erde untereinander, zu dem der Deutschen Verein gewiß Brücke und Uebergang wird und welcher nothwendig Absicht der Vorsehung seyn muß."

Karlsruhe, vom 20. April. Ein Stuttgarter Handelshaus hat in Mannheim einige bedeutende Lokalitäten käuflich an sich gebracht, um dort, wenn das Großherzogthum dem großen deutschen Zollverein beigetreten ist, eine Zuckerraffinerie anzulegen. Dieses Handelshaus soll zum Betrieb dieses Geschäftes einen Fond von 100,000 fl. bestimmt haben. Auch ein Baseler Fabrikant hat schon seine bedeutende Tuchmanufaktur von Basel nach Brombach bei Lörrach verlegt, weil er dieselbe, wenn auch Baden dem großen Zollvereine angehören wird, dort künftig mit mehr Vortheil betreiben kann, indem seine Fabrikate größtentheils nach Deutschland abgesetzt werden. Man glaubt, daß noch mehrere Schweizer und Elsäßer Häuser ihre an der Gränze gegen Deutschland errichteten Fabriken ꝛc. diesseits Rheins verlegen werden, indem sie sonst künftig ihre Fabrikate nicht mehr so leicht wie bisher nach Deutschland würden absetzen können, und diesen Markt doch nicht gerne aufgeben möchten. — Bei dem Finanzministerium werden häufig geheime Sitzungen gehalten, worin allein über den Zollverein verhandelt werden soll.

*) Diese Bemerkung beruht, so weit sie Berlin betrifft, auf einem Irrthume, denn die Berliner Seidenfabrikation ist bekanntlich sehr ausgedehnt und erfreut sich eines stets zunehmenden Absatzes. (Anm. d. Staatsz.)

Oestreich.

Wien, vom 15. April. Es ist alle Hoffnung vorhanden, die Dampfschiffahrt binnen Kurzem zwischen hier und Konstantinopel eingerichtet zu sehen. Nach den neuesten Nachrichten aus Pesth sollen die Schwierigkeiten beseitigt seyn, welche seither der Beschiffung der Donau jenseits Belgrad entgegenstanden. Bis zum Julius soll das erste Dampfboot von hier nach Konstantinopel abfahren, man wird alsdann regelmäßig in zehn Tagen von Wien nach Konstantinopel, und von dort zurück in achtzehn, reisen können. Welcher unberechenbare Vortheil daraus für den Handel erwachsen muß, kann nur der ermessen, dem die Schwierigkeiten bekannt sind, denen die Versendung von Waaren nach Konstantinopel bis jetzt unterworfen war. — Die deutschen Ministerialkonferenzen scheinen sich mehr in die Länge zu ziehen, als man vermuthet hatte. Es wäre möglich, daß einige der Konferenzmitglieder von hier abreisen und provisorisch durch andere ersetzt werden. Wegen der Schweiz wird immer noch lebhaft unterhandelt; erst gestern ging ein östreichischer Kurier nach Turin ab, dessen Depeschen, wie verlautet, die Schweizer Angelegenheiten betrafen. Auch ging ein russischer Kurier nach Italien, mit welchem Lande überhaupt der diplomatische Verkehr an Bedeutsamkeit zu gewinnen scheint. (A. Z.)

Von der Tyroler Gränze, vom April. Seit Anfang dieses Monats trägt man sich mit der Nachricht, daß die Regierung die Errichtung einer beträchtlichen Landwehr in Tyrol und Voralberg beabsichtigt. Man gibt deren Stärke auf 60,000 Mann an. Von Tyrol aus sollen im Interesse der Landwirthschaft und Gewerbe Vorstellungen nach Wien abgegangen seyn, damit diese Maßregel, wenn sie unwiderruflich ist, wenigstens mit möglichster Schonung für die Provinz in das Werk gesetzt werde. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unsere väterliche Regierung schon zum Voraus bedacht seyn wird, bei Vollführung der obenerwähnten Maßregel alle mit den unabweisbaren Forderungen der höhern Politik nur irgend vereinbare Rücksichten eintreten zu lassen.

Frankreich.

Der Constitutionnel enthält über die Sendung der Abgeordneten des Lyoner Stadtraths nach Paris folgende Bemerkungen:

Der Hauptzweck der Sendung der drei Lyoner Abgeordneten, deren Ankunft zu Paris wir gemeldet haben, scheint zu seyn, zu begehren, daß die in Lyon durch den Bürgerkrieg verursachten entsetzlichen Verwüstungen nicht von dieser unglücklichen Stadt getragen werden möchten, deren Industrie, von einem fast tödlichen Schlage getroffen, unter dieser schrecklichen Last erliegen würde. Sie hoffen, das Land, welches an der Angst, worin die Bewohner von Lyon seit zwei Jahren beständig leben, und an der scheußlichen Krisis, die sie aufs höchste gebracht, so lebhaften Antheil genommen, werde, indem es sich eine für Frankreich, welches deren schon so viele andere trage, zweifelsohne schwere Last aufbürde, diese große und schöne Lyoner Industrie vor dem ihr drohenden Verderben bewahren und anders als durch bloßes Mitleid seine Sympathie für so viele Leiden beweisen wollen.

Die Abgeordneten von Lyon gestehen seufzend die traurige Nothwendigkeit, worin sich die Militärbehörde mit den wenigen Mitteln, die sie zu ihrer Verfügung hatte, befunden, den Kampf zu verlängern, um ihn weniger blutig zu machen und auf Kosten der öffentlichen und Privatgebäude das Blut ihrer Soldaten zu schonen; allein sie stützen sich auf diese geringste Truppenzahl und auf die materielle Unmöglichkeit, worin sich die in ihren Häusern gefangenen Bewohner von Lyon befanden, ihren Vertheidigern Beistand zu leisten, um zu begehren, daß die durch diese Art von Krieg herbeigeführten ungeheuren Verheerungen nicht gänzlich auf ihnen lasten möchten.

Bei dem verdrießlichen, täglich wachsenden Defizit in unsern Finanzen, bei den neuen Lasten, welche die Vermehrung der Armee für 1834 nach sich ziehen wird, scheint es auf den ersten Blick sehr schwer, daß das Land einwilligen sollte, diese neue Bürde zu übernehmen. (Es soll sich nämlich um 60 Millionen Frcs. handeln.) Aus dem ökonomischen Gesichtspunkt betrachtet, von wo eine Repräsentanten-

kammer die finanziellen Fragen beurtheilen muß, kann man viele und schwere Einwendungen gegen das Gesuch der Lyoner Abgeordneten machen. Erhebt man sich aber zu höhern Betrachtungen, befragt man das einmüthige Gefühl von Frankreich und den Instinkt, der es treibt, Mißgeschicke zu lindern, die gewissermaßen für seine Rechnung und in einer Sache erlitten wurden, welche die Sache Aller ist; betrachtet man Lyon als den blutigen Kampfplatz, wo eine Frage ausgefochten wurde, wozu jede Stadt von Frankreich so gut wie Lyon ein Schlachtfeld liefern konnte, dann wird man vielleicht denken, daß das ganze Land dieser unglücklichen, so oft seinen bürgerlichen Zwistigkeiten zum Opfer dargebotenen Stadt eine Entschädigung für die Uebel verschulde, die sie ihm erspart, indem sie selbst dieselben trägt. Auch wenden sich die Abgeordneten von Lyon nicht an die materielle und positive Berechnung der Interessen Frankreichs; diese würde sie vielleicht zurückweisen, sondern an eine ausgebreitetere, diese Interessen besser verstehende Ansicht, welche jede Stadt von Frankreich für die Uebel mitverantwortlich macht, welche eine andere für eine Sache erduldet, die ihnen allen gemeinschaftlich ist. Sich an dieses Gefühl, an diesen Instinkt, an diese großmüthige Fiber wendend, die in Frankreich erzittert, so oft es sich von Edelmuth und Mitleiden handelt, hat die bittende Stimme Lyons, wir hoffen es wenigstens, einige Hoffnung gehört zu werden. —

— Der Courrier de Lyon sagt: Wenn wir nicht von den Plünderungen sprachen, denen sich die Aufrührer hingaben, so geschah dies, weil es uns schien, die Sache verstände sich von selbst. So haben sie sich allenthalben, wohin sie drangen, mit Gewalt alles bemächtigt, was ihnen anstand. Mehrere Magazine von fertigen Kleidungsstücken wurden verheert und die Aufrührer erneuerten dort ihre Garderobe oder bildeten sich deren eine. Man spricht von einem Tuchmagazin, woraus sie für etwa hundert tausend Franken Waaren weggenommen hätten. Sogar die Opferstöcke in der St. Bonaventurakirche wurden eingeschlagen und beraubt.

— Zu Lyon wurde zum Besten der bei dem neulichen Aufruhr verwundeten Militärpersonen eine Subscription eröffnet. Die erste Liste brachte schon 26,325 Frcs. auf.

— Nun, wo die Armee wieder verstärkt werden soll, war es natürlich, daß man den unlängst erlassenen Befehl zum Verkauf von Pferden allenthalben widerrief.

— Der neueste Courrier de Lyon vom 18. d. enthält Folgendes: Unter den traurigen Vorfällen, die wir kürzlich zu berichten hatten, gibt es wenige, die schmerzlicher sind, als das Benehmen gewisser benachbarter Gemeinden, die jedoch glücklicherweise nicht zahlreich sind. Es waren ihnen Waffen zum Schutze der öffentlichen Ordnung und unserer Institutionen anvertraut worden, aber als der Donner der Kanonen ihnen verkündete, daß die Ruhe gestört worden war, übergaben sie feige ihre Waffen bei der ersten Aufforderung einer Handvoll Banditen. Sie wären zu entschuldigen, wenn sie überlegener Gewalt nachgegeben hätten, aber sie beugten ihr Knie vor einer geringen Anzahl Vagabunden, vor jenen Helden der Republik, deren Muth sich darauf beschränkt, wie Mörder in dunkeln Gassen, auf Dachstuben oder hinter Schornsteinen auf den Dächern der Häuser im Hinterhalt zu liegen. Dieses schändliche Benehmen wird sicherlich der Gegenstand strenger Untersuchungen werden. Glücklicherweise können wir auch ehrenvollere Fakta berichten. In mehreren Gemeinden wurden die Insurgenten, die dort Waffen verlangten, selbst entwaffnet und verhaftet.

Die Subscriptionen für die verwundeten Soldaten zu Lyon beliefen sich zuletzt auf 58,235 Frcs.

— Die Anzahl der in St. Etienne bei den letzten Unruhen am 11. und 12. verhafteten Personen beträgt 135. Mehrere derselben waren mit Dolchen, Säbeln, Stockdegen und Pistolen bewaffnet.

Paris, vom 20. April. Zahlreiche Nachforschungen haben gestern in der Straße Maubuée und der Straße Beauburg stattgefunden. Sie waren nicht ohne Resultat; man fand Waffen und Munition.

Vom 21. April. Man meldet, daß sechs Unteroffiziere vom 36. hier in Besatzung liegenden Linienregiment diese Nacht auf Befehl des Obristen verhaftet worden seyen. Sie sind beschuldigt, in republikanische Gesellschaften eingetreten zu seyn.

Uebrigens herrscht in diesem Augenblick allenthalben wieder Ruhe.

Spanien.

Die Pariser Blätter bringen endlich das königl. Statut, die Bildung der Kortes und ihre Rechte betreffend. Diese neue spanische Konstitution hat viele Aehnlichkeit mit der Ludwig XVIII. Die Kortes bestehen aus zwei Kammern: einer Pairs- und einer Deputirtenkammer; erstere Würde ist theils erblich, wie bei den Granden, theils wird sie vom Könige auf Lebenszeit verliehen. In letzterem Falle müssen aber neben den Verdiensten noch ansehnliche Einkünfte vorhanden seyn. Auch der Deputirte muß neben andern Erfordernissen ein Einkommen von 12,000 Realen (3000 Frcs.) haben.

Der König ruft allein die Cortes zusammen, suspendirt sie und löst sie auf; er allein schlägt die Gesetze vor; Gesetze können aber nur mit Zustimmung der beiden Kammern gemacht, ebenso auch nur mit dieser Zustimmung Steuern erhoben werden. Die Steuern können nur für zwei Jahre votirt werden. — Die Sitzungen der beiden Kammern sind öffentlich. Den Präsidenten der Deputirtenkammer wählt der König unter fünf Kandidaten.

Die Konstitution hat im Ganzen 50 Artikel, auf welche wir im nächsten Blatte zurückkommen werden.

Die Zeit der ersten Zusammenkunft der Kortes ist noch nicht bestimmt.

Belgien.

In dem meist nur Bekanntes enthaltenden Bericht, welchen der Minister des Innern am 22. in der Repräsentantenkammer über die Verheerungs- und Plünderungsscenen zu Brüssel vom 5. und 6. d. abstattete, wird der in 17 Wohnungen angerichtete Schaden als zu 300,000 Frcs. geschätzt angegeben.

„Verschiedene Ursachen, heißt es in dem fraglichen Berichte, scheinen am Morgen des 6. das Einschreiten des Militärs aufgehalten zu haben. Es glaubte ohne Aufforderung der städtischen Behörde nicht handeln zu können, indem es den Fall der Zusammenrottung mit dem der frischen That verwechselte. Dieser Irrthum erklärt die Unthätigkeit der Militärmacht am Morgen jenes Tages, die jedoch bei weitem nicht so vollständig war, als man es sich vorzustellen schien. Wäre es mir erlaubt, der Untersuchung des hohen Gerichtshofes vorzugreifen, so würde ich behaupten, daß keine Aufforderung an die Militärbehörde erging, ohne ihre Mitwirkung zur Folge gehabt zu haben... Bei ihrem Urtheil über diese beklagenswerthen Ereignisse wird die Kammer in ihrer Weisheit die Umstände, die unverschämterweise gemachten Herausforderungen, um eine von Natur ruhige Bevölkerung ihrer gewohnten Ordnung zu entreißen, so wie die Berufung an einen feindlichen General (den Prinzen von Oranien) in Betracht ziehen. Die Kammer wird die Sorgfalt der Regierung, den Eifer der Behörden, größerm Unglück vorzubeugen, berücksichtigen. Wir behaupten nicht, daß gar kein Fehler begangen worden sey; wir wagen nicht zu behaupten, daß in der Verwirrung jeder seine Schuldigkeit gethan; die von der Regierung veranlaßte doppelte Untersuchung wird Licht über die Begebenheiten verbreiten und die Zweifel zerstreuen."

Griechenland.

Nauplia, vom 12. März. Man hat hier Nachrichten aus Samos, daß die Mehrzahl der Einwohner dieser Insel sich um keinen Preis dem Sultan unterwerfen will. Sie haben vielmehr dem Vernehmen nach beschlossen, ihre Insel zu verlassen, und durch eine Deputation bei der hiesigen Regierung die Erlaubniß zur Uebersiedelung nach Negropont (Euböa) zu erbitten, um daselbst eine neue Stadt zu gründen. Wird ihnen dieses Ansuchen bewilligt, so dürfte sich Negropont durch die Thätigkeit und das Vermögen dieser wackern Insulaner bald in einen blühenden Zustand erheben. Denn schon ist die Anlegung einer andern Stadt, Eretria, welche die Ipsarioten bewohnen werden, beschlossen, und auch bereits der Plan dazu entworfen.

Vom 14. März. Der in meinem vorigen Schreiben gemeldete Entschluß der Samioten war kein leeres Gerücht, denn es ist heute bereits eine Deputation dieser Insel hier angelangt, um sich mit der Regierung über die Maßregeln, die wegen der beschlossenen Uebersiedelung eines großen Theils der samischen Bevölkerung zu nehmen sind, zu besprechen, damit, sobald diese Sache definitiv regulirt ist, sie sogleich mit dem Vollzug derselben beginnen können. Wie ich nun aus guter Quelle erfahre, ist ihnen auch schon von

der Regierung die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, und ihnen Grund und Boden in Euböa verwilligt. Es handelt sich also nur um die damit verbundenen näheren Bestimmungen. (A. Z.)

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Montag den 28. April c.,

Nachmittags 3 Uhr, wird der Unterzeichnete 6 Fuder und 3 einzelne Ohm gutgehaltener Moselweine, so wie eine Partie guter Rheinweine und Bleichart den Meistbietenden in seinem Comptoir, Ratingerstraße Nr. 221, zum öffentlichen Verkauf, auf vorzusetzende Proben, ausstellen lassen.

Düsseldorf den 19. April 1834.

J. F. Wilhelmi.

Seinen verehrten Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß so eben eine neue Sendung von dem beliebten blauen Portorico angekommen ist. Auch erhielte derselbe eine Sendung Cigarren, die er wegen der besondern Güte anempfehlen darf, als:

Leichte Surinam-Cigarren das 100 zu 25 Sgr.
Halbhavanna-Cigarren das 100 zu 1 Thlr. 2 Sgr. in Schachteln.
Leichte Havanna-Cigarren das 100 zu 1 Thlr. 15 Sgr.
Havanna-Cigarren zu 25 in Kisten 8 Sgr.

Adolph Platzbecker, Hundsrücken Nr. 604.



Daß ich mit meinem Schiff, genannt „Teutonia", von heute bis den 8. künftigen Monats allhier nach Uerdingen und Düsseldorf in Ladung liege, und mittelst dem Dampfschiff bis Lobith geschleppt werde, zeige ich hiermit einem geehrten Handelsstande ergebenst an, und empfehle mich zu vielen Aufträgen bestens.

Rotterdam den 25. April 1834.

W. Gerritsen, Rangschiffer.

Lotterie-Anzeige.

Die 4. Klasse 69. Königl. Klassen-Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewendet:

1 Gewinn von 500 Thlr. in Gold auf Nr. 33767.

4 Gewinne von 100 Thlr. auf Nro. 11012, 50586, 87040, 94300.

5 Gewinne von 80 Thlr. auf Nro. 33487, 87044, 93593, 99312, 99351.

6 Gewinne von 70 Thlr. auf Nro. 14518, 33485, 45154, 70371, 88941, 93580.

28 Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 1526, 2450, 7112, 8835, 9428, 10124, 11004, 11011, 13931, 15792, 17023, 17026, 21359, 42649, 42667, 42685, 70956, 83856, 87391, 88960, 88976, 88980, 89011, 99277, 99334, 99345, 99430, 99474.

36 Gewinne von 40 Thlr. auf Nro. 2971, 7105, 7921, 8871, 10143, 10172, 10178, 10194, 11058, 11078, 14509, 15772, 17064, 17077, 18971, 21361, 36920, 40526, 40538, 44123, 46022, 70378, 83869, 87303, 87340, 89017, 93506, 94260, 94267, 94275, 99319, 99369, 99370, 99448, 99456, 99457.

75 Gewinne von 35 Thlr. auf Nr. 1528, 2964, 5743, 6975, 6994, 7118, 7137, 7916, 8839, 8854, 9410, 9433, 9441, 10199, 11024, 11037, 11061, 11074, 14502, 15770, 17017, 17071, 17073, 17091, 18960, 18987, 21369, 21375, 21376, 21378, 26948, 33714, 33715, 33723, 33735, 33792, 37282, 40519, 40524, 42644, 42669, 44138, 44145, 44158, 45674, 46031, 48290, 50384, 50391, 50562, 70395, 70907, 83851, 83877, 87358, 87402, 87425, 88933, 88936, 88950, 88953, 88959, 88994, 88999, 89050, 93512, 94268, 94269, 94279, 94292, 99231, 99279, 99297, 99348, 99402.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Ziehung der 5. Klasse dieser 69. Lotterie nimmt den 17. Mai ihren Anfang.

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath und Lotterie-Einnehmer.

In der 4. Klasse 69. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 40 auf Nr. 10692, 62326, 62341.
Thlr. 35 auf Nr. 10683, 10688, 13192, 62345, 62372, 62386.
Die 5. Klasse zieht den 17. Mai d. J.

J. Simon, Königl. Lotterieeinnehmer.

In der 4. Klasse 69. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 70 auf Nro. 61824.
Thlr. 50 auf Nro. 55459.
Thlr. 40 auf Nro. 24391.
Thlr. 35 auf Nro. 24395, 61831.
Die Ziehung der 5. Klasse fängt am 17. Mai an.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 4. Klasse 69. Lotterie fielen in meine Einnahme:
50 Thlr. auf Nro. 71291.
35 Thlr. auf Nro. 33402, 33417, 33433, 33435, 42732, 61942.
Die Ziehung 5. Klasse dieser Lotterie beginnt am 17. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 69. Königl. Klassen-Lotterie 4. Klasse sind meiner Einnahme folgende Gewinne zugefallen:

1 Gewinn von 80 Thlr. auf Nr. 87044.
1 Gewinn von 70 Thlr. auf Nr. 70371.
3 Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 11011, 87391, 88960.
2 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 17064, 87303.
7 Gewinne von 35 Thlr. auf Nro. 10199, 11024, 33714, 40519, 88950, 88953, 88959.

Dieses meinen Interessen zur ergebenen Nachricht. Die Ziehung der 5. Klasse ist auf den 17. Mai d. J. festgesetzt.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer des königl. Commerzienraths und Lotterieeinnehmers Hrn. Spatz,
G. Reiß, Kasernenstraße Nr. 1084.

Lotterie-Anzeige.

In der 4. Klasse 69. Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

Thlr. 500 auf Nro. 33767.
Thlr. 80 auf Nro. 33487.
Thlr. 40 auf Nro. 48289, 75901.
Thlr. 35 auf Nro. 9410, 18960, 88994.

F. Schönfeld,
Lotterie-Untereinnehmer des konigl. Commerzienraths und Lotterieeinnehmers Hrn. Spatz.

Mode-Anzeige.

Friederike Peill

empfiehlt ihre neu erhaltenen Sommermodels in Hüten, Putz- und Negligée-Hauben, Chemisetts, Kragen, so wie alle Art Stickereien in Tüll und Mouselin, Herren- und Damenhandschuhe, Gürtel, Schleier, Mode-Schürzchen, Sommertücher und Echarpes, vorzüglich eine schöne Auswahl in Strohhüten und feinen Pariser Blumen.

Düsseldorf.

Lehman J. Son, Zahnarzt aus Cleve,
logirt bis den 2. Mai bei Herrn Beeking.

Ein junger Metzgerhund, röthlich von Farbe und mit langem Schweif, ist am 24. d. des Morgens entkommen. Derjenige, dem derselbe zugelaufen, wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung Ratingerstraße Nr. 115 abzugeben.

Theater-Anzeige.

Heute Sonnabend den 26. April zum Vortheil des Unterzeichneten, der darin die Titelrolle als letzte Gastrolle geben wird:

Andreas Hofer,
der Sandwirth von Paßeyer.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von K. Immermann.
(Neue Bearbeitung. Manuscript.)

Besetzung:

Andreas Hofer, gen. der Sandwirth von Paßeyer		* * *
Joseph Speckbacher	Häupter der Insurrektion	Hr. Günther.
Der Kapuziner Joachim Haspinger		Hr. Euling.
Etschmann, der Wirth zum Schupfen,	Tyroler	Hr. Walter.
Peter Meyer,		Hr. C. Derossi.
Eisenstecken,		Hr. Wolters.
Heinrich Stoß,		Dem. Kuth.
Schaffer,		Hr. Spangenberg.
Mathias, Etschmanns Knecht,		Hr. Breuer.
Johann, Hofers Knabe,		Dem. Mohr.
Gebrüder Rainer		Hr. Michalesi.
		Hr. Eichfeld.
Elsi, Etschmanns Frau,	Tyrolerinnen	Dem. Sephany.
Frau Straubing,		Mad. Derossi.
Das Bärbel von Wilten,		Mad. Meisinger.
Der Vicekönig von Italien	— — —	Hr Schmitz.
Der Herzog von Danzig	— — —	Hr. Heeser.
Graf Barraguay,	französische Offiziere —	Hr. Hoppe.
Raynouard,		Hr. Meisinger.
Der Kanzler	— — — — —	Hr. Unzelmann.
Ein Legationsrath	— — — —	Hr. J. Derossi.
Der Priester Donay	— — —	Hr. Körber.
Ein tyrolisches Weib	— — — —	Mad. Günther.
Ein Kind	— — — —	Ed. Euling.
Ein französischer Offizier	— — —	Hr. Krämer.

Französische Soldaten. Tyroler Schützen ꝛc.

Die Handlung geht in Tyrol, zu Wien und Villach vor. Die Dekoration im zweiten Akt ist von Künstlern der hiesigen Akademie gemalt.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

Carl Weymar,
Großherzoglich Badischer Hofschauspieler aus Carlsruhe.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.